



## Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V.



### Mitglieder Bundesversammlung Des Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland am 10. März 2018 im Gasthof Sailer, Innsbruck

Zur Bundesversammlung „Andreas-Hofer-Bund e.V.“ am 10.3.2018 um 14.00 Uhr in den Gasthof Sailer in Innsbruck hatte der Bundesobmann Hermann Unterkircher form- und fristgerecht geladen.

Um 14.00 Uhr konnte der BO 6 Mitglieder und zusätzlich Gäste (bes. aus Süd-Tirol) begrüßen, u. a. Meinrad Berger vom Süd-Tiroler Heimatbund. Nach dem Totengedenken, dem Verlesen der Grußworte von Klaus Matuella, Unterkircher hatte ihn kurzfristig eingeladen, Sohn des kürzlich verstorbenen Freiheitskämpfer Konrad Matuella der verhindert war an der Versammlung teilzunehmen. Nach den Berichten des BO Hermann Unterkircher und des Finanzreferenten Karl Christmann, das der BO vorgelesen hat wurde auf eine Aussprache verzichtet. Unterkircher berichtete auch über diverse Teilnahmen an verschiedenen Feiern für Andreas Hofer und auch von der Kranzniederlegung des am

27. Feb.18 in Bad Hindelang verstorbenen Freiheitskämpfer Konrad Matuella, an dessen Grab. Leider konnte der SHB und AHB nicht an der Beerdigung teilnehmen, da der Termin zu kurzfristig bekannt wurde. Anträge lagen nicht vor, sonstige Beschlüsse mussten nicht gefasst werden und unter „Verschiedenes“ gab es eine rege Diskussion aller Teilnehmer über die verschiedensten Themen, sei es die Doppelstaatsbürgerschaft, und den letzten Wahlen in Italien, wo die Koalitionspartei der SVP die PD schwere Verluste hinnehmen mußte. Auch ging es um die „Italienischen“ Sportler aus Südtirol und der BO gab noch einen Bericht zum Besten, wo er sich bei der ARD beschwerte, dass die Sportreporter die Süd-Tiroler immer als Italiener bezeichneten.

Meinrad Berger, gab sehr interessante Einblicke in die Südtiroler Politiklandschaft und berichtete auch über der Welschtiroler Schützenbund, wo zwar die Schützentätigkeit einen Aufschwung macht, aber innerhalb im Verwaltungswesen auch rumort. Gast Alois Wechselberger berichtete von einem Termin, im österreichischen Parlament in Wien den der AHB Tirol vom österreichischen Innenministerium bekam und über den Doppelpass und andere Südtiroler Angelegenheiten mit der Außenministerin Karin Kneissl gesprochen werden soll. Unterkircher wird den AHB e.V. Deutschland im österreichischen Parlament vertreten.

Nach einer anschließend angeregten Diskussion, beendete der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher die Bundesmitgliederversammlung um 16.30 Uhr und wünschte allen Beteiligten einen guten Nachhauseweg.

Die nächste Bundesvorstandssitzung und Bundesversammlung findet am 16. März 2019 in Kirchheim/Teck statt.

Anwesende AHB e. V. Mitglieder: Wilfried Nothegger, Karl Anranter, Winfried Matuella, Gerhard Teschner, Peter Kopetz, Hermann Unterkircher. Entschuldigt waren Karola Unterkircher, Arnold Thurner, Roland Grassl, Karl Christmann, Joachim Hülscher, Gäste waren: Alois Wechselberger MAS, Hans Moser, Hauptmann der gesamttiroler Schützenkompanie, Obmannstellvertreter Süd-Tiroler Heimatbund Meinrad Berger.

**Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender AHB e.V. De**



### 3.2.18; Südtiroler Heimatbund nimmt Abschied vom Freiheitskämpfer Konrad Matuella

**Den Südtiroler Heimatbund erreicht die traurige Nachricht, dass der ehemalige Freiheitskämpfer Konrad Matuella aus Neumarkt am 27. Februar 2018 in Bad Hindelang in Deutschland verstorben ist. Er hatte 1961 der Neumarkter Gruppe des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS) angehört, war am 17. Juli 1961 verhaftet und nach schrecklichen Folterungen durch die Carabinieri in das Gefängnis von Trient überstellt worden, so SHB-Obmann Roland Lang.**

Bereits inhaftierte Freunde erkannten ihn kaum wieder, so sehr war sein Gesicht angeschwollen. Er war am Unterleib gefoltert, am ganzen Körper geschlagen und mit einer heißen Lampe verbrannt worden. Damals saß auch der Sarnener SVP-Obmann und spätere österreichische Bundesratspräsident Helmut Kritzinger als Verdächtiger in Trient ein.

Matuella und seine Kameraden konnten ihm im Gefängnishof das Erlittene schildern. Nachdem Kritzingler am 25. November 1961 in „provisorische Freiheit“ entlassen wurde, flüchtete er nach Österreich und verfasste für die Tiroler Landesregierung den erschütternden Bericht „Wie Südtiroler von den Karabinieri gefoltert wurden“. Dieser ist heute im Tiroler Landesarchiv einsehbar.

Im Sommer 1961 hatte sich der Wiener Rechtsanwalt Dr. Josef Outschar wegen des Vorwurfs angeblicher Finanzvergehen vorübergehend in Trient in italienischer Untersuchungshaft befunden. Im Gefängnis von Trient hatten ihm die dort einsitzenden Südtiroler Freiheitskämpfer berichtet, was ihnen die Carabinieri angetan hatten. RA Outschar hatte auch die Spuren der Folterungen an ihren Körpern gesehen. Kaum nach Österreich zurückgekehrt, verfasste er bereits am 11. August 1961 einen umfassenden Bericht für das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, in welchem er auch darüber berichtete, was u. A. Konrad Matuella angetan worden war.



*Grab von Konrad Matuella in Hindelang*

Am 5. März legten die beiden Obmänner des Andreas Hofer Bund Tirol, Ing Winfried Matuella und Hermann Unterkircher vom Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, einen Kranz mit weiß roter

Trauerschleife und Blumen im Auftrag vom Roland Lang Obmann des Süd-Tiroler Heimatbund am Friedhof in Bad Hindelang im Allgäu am Grab des verstorbenen Freiheitskämpfer Konrad Matuella nieder. Im beisein der Familie wurde in einer Gedenkminute am Grab des Verstorbenen an ihn gedacht. Möge er Ruhen in Frieden.

**Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland**

\*

**Volkspartei, deine Zeit ist vorbei, Autonomiegegnerin als SVP-Kandidat**

**Nun ist es in Rom beschlossen! Mit Unverständnis nimmt der Südtiroler Heimatbund zur Kenntnis, dass die SVP im Kammerwahlkreis Bozen-Unterland die PD-Kandidatin**

**Elena Maria Boschi unterstützen wird. Anscheinend hat man in der SVP-Zentrale keinerlei Hemmungen, Kandidaten zu unterstützen, die die Südtiroler als Italiener bezeichnen oder sich offen für die Abschaffung unserer Autonomie ausgesprochen haben, so Obmann Roland Lang.**

Die SVP erinnert sich nicht, dass Elena Maria Boschi im Herbst 2014 öffentlich die Abschaffung der Regionen bzw. Provinzen mit Sonderstatut forderte.

Die SVP scheint vergessen zu haben, dass die damalige Ministerin für Reformen Boschi nichts Besseres zu tun hatte, als festzustellen, dass auch die Südtiroler Italiener sind („prima di tutto siamo italiani“) und auch sie deshalb am 24. Mai 2015 zum 100. Jahrestag des Eintritts Italiens in den ersten Weltkrieg die italienische Fahne zu hissen hätten.

Der Vater von Maria Elena Boschi ist laut Medienberichten in einem Bankskandal verwickelt. Die Wiederwahl von Boschi wäre deshalb wahrscheinlich in einem normalen Wahlkreis unsicher. Deshalb hat Renzi der SVP im Unterland die landesfremde Kandidatin vorge setzt, die von der SVP nun unterstützt werden muss. Renzi scheint eine sehr enge Freundschaft zu

Boschi zu pflegen, sonst würde er nicht mit dieser umstrittenen Methode die Wiederwahl der Parlamentarierin absichern. Außerdem ist bekanntlich Kompatscher ein guter Freund von Renzi.

Es bleibt nun abzuwarten, was die Unterändler noch alles bereit sind zu schlucken, oder ob sie wie so oft in der Geschichte aufmucken, schließt Roland Lang.

**Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes**

\*

**Südtiroler Heimatbund Staatsbürgerschaft ist souveräne Entscheidung eines Staates**

**Die Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an die österreichische Minderheit in Südtirol sei ein souveräner Akt Österreichs. Italien habe darüber nicht zu befinden, auch wenn nationalistische Äußerungen einiger lokaler italienischer Politiker oder nationaler Zeitungsschreiber dies gerne haben möchten. Dies erklärt der Obmann des Südtiroler Heimatbundes, Roland Lang, ein einer Aussendung. Auch ein kirchlicher Vertreter habe blind und ungerecht ungene Absichten unterstellt. Dies sei entschieden zurückzuweisen.**

Die italienische Regierung sei sich bewusst, dass sie in der Sache nicht zu entscheiden habe, auch wenn Österreich bereit ist, in einen freundschaftlichen Dialog darüber einzutreten. Außenminister Alfano habe wohlweislich nur zurückhaltende Kritik geäußert. Italien hat selbst in sehr weitherziger und europäisch vorbildlicher Weise auch den Italienern in Istrien und Dalmatien seine Staatsbürgerschaft verliehen. Sie mussten lediglich nachweisen, dass sie italienische Vorfahren haben.

Es ist unerklärlich, warum andauernd Kritiker den Südtirolern diese Möglichkeit verwehren wollen. Sie erklären dabei nicht nur, dass sie diese selbst nicht annehmen wollen, sondern wollen auch die Möglichkeit dazu unterbinden. Dies ist zutiefst undemokratisch, so der SHB.

Die zusätzliche Staatsbürgerschaft des österreichischen Vaterlandes für Südtiroler ist ein europäisch weitsichtiger Akt. In Europa ist dergleichen längst anerkannte und positiv wirkende Gepflogenheit im Rahmen besonderer Maßnahmen für Minderheiten, stellt Obmann Lang abschließend in der Presseaussendung fest.

**Roland Lang; Obmann des Südtiroler Heimatbundes**

✱

**Tiroler Landtagspräsident für doppelte Staatsbürgerschaft: Immer mehr Unterstützung aus Österreich.**

Aus ganz Österreich kommt immer mehr Unterstützung für die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft für Süd-Tiroler. Nachdem sich Landeshauptmann Platter dafür ausgesprochen hat, kündigte heute auch der Tiroler Landtagspräsident Herwig van Staa seine volle Unterstützung für die doppelte Staatsbürgerschaft an und hat sogar schon angeboten, das Thema auf Bundesebene voranzutreiben. Der wachsende Zuspruch aus Österreich, aber vor allem die politische Rückendeckung aus Nord- und Ost-Tirol, ist ein bedeutsames Signal der Zusammengehörigkeit, das nun für die politischen Verhandlungen genutzt werden muss, so der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll.

**Herwig van Staa, hatte der Süd-Tiroler Freiheit bereits bei einem Treffen im Sommer seine Unterstützung für die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft angekündigt.**

Seine politische Erfahrung und sein Engagement als Vizepräsident des europäischen Ausschusses der Regionen, sind in dieser Angelegenheit eine große Bereicherung und unterstreichen die europapolitische Bedeutung der Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft durch die Süd-Tiroler. **L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit.**

**Mahlknecht: „Bitte mehr Sachlichkeit bei der Doppelstaatsbürgerschaft, Herr Landeshauptmann!“ Der freiheitliche Kulturreferent RA Dr. Otto Mahl-knecht beanstandet den Schlingerkurs der SVP in Sachen Doppelstaatsbürgerschaft. „Was will LH Kompatscher eigentlich?**

**Das Thema zerreden? Jüngst bezeichnet er in einem Profil-Interview die Bemühungen um die Staatsbürgerschaft als „nationalistisch“ und stößt FPÖ-Südtirol-Sprecher Werner Neubauer vor den Kopf. Und mit ihm viele Südtiroler, die sich sehnlich die österreichische Staatsbürgerschaft wünschen. Sind dann die Ausübung der österreichischen Schutzfunktion und die Südtiroler Forderungen nach Autonomie etwa auch nationalistisch?“** „Ich rufe zu mehr Sachlichkeit auf. Denn bei der Doppelstaatsbürgerschaft geht es vor allem um eine Stärkung der kulturellen Identität. Sie wäre das genaue Gegenteil der Option 1939: damals standen die Südtiroler vor einem unmenschlichen Entweder - Oder, während die Doppelstaatsbürgerschaft heute etwas Verbindendes wäre“, so Mahl-knecht. „Wie das Staatsbürgerschaftsgesetz zugunsten der Südtiroler novelliert wird, ist eine souveräne Entscheidung Österreichs. Die meisten europäischen Staaten erlauben eine Doppelstaatsbürgerschaft, so auch Italien, das ungefähr fünf Millionen Italienischstämmigen im Ausland die Staatsbürgerschaft gewährt hat. Ich bin mir sicher, dass Österreich für die Südtiroler eine gute Lösung finden wird, da braucht es keine Zurufe Kompatschers“, urteilt Mahl-knecht. „Fast alle Staaten gewähren ihre Staatsbürgerschaft an Menschen, die von Staatsbürgern abstammen und nicht an irgendwelche andere. Italien gibt seine Staatsbürgerschaft in Istrien oder Südamerika auch an Menschen, die nachweisen können, dass sie von einem italienischen Staatsbürger abstammen.“

Warum um Himmels Willen sollte Österreich seine Staatsbürgerschaft an jemandem gewähren, der zwar in Südtirol wohnt, aber keine österreichischen Vorfahren hat? Die Südtiroler waren im Gegensatz zu anderen Alt-Österreichern rechtlich gesehen schon 1919/1920 Staatsbürger der Republik Österreich, es wäre also nahe liegend, dass man für die Doppelstaatsbürgerschaft nachweisen müsste, dass ein Vorfahre damals in Südtirol beheimatet war. Kompatschers Rede von einem „Ahnenpass“ ist in diesem Zusammenhang völlig unpassend“, so der freiheitliche Kulturreferent Mahl-knecht abschließend.

✱

**Die italophile Berichterstattung der ARD bei den olympischen Winterspielen in Pyeongchang veranlasste den Bundesvorsitzenden des AHB e.V. folgenden Brief an die Fernsehanstalt zu verfassen**

Sehr verehrte Damen und Herren,  
Bei der Berichterstattung von der Winterolympiade spricht ihr Berichterstatter laufend von Italiener, bei den Süd-Tiroler Sportlern. Südtiroler sind DEUTSCHE, Südtiroler sind ÖSTERREICHER Südtiroler sind TIROLER. Südtiroler sind keine ITALIENER, da Italien ein Nationalstaat ist und die Süd-Tiroler historisch, sprachlich und kulturell nicht zur italienischen Nation gehören. Wenn diese aber für den Italienischen Staat, also für Ihre Okkupanten, Sport betreiben, ist das noch lange nicht, noch dazu von einen Deutschen TV Sender, erforderlich, diese als Italiener zu bezeichnen. Der Gipfel der Unverschämtheit war noch, als ihr Berichterstatter zur Person des Brun-ecker Biathlet Dominik Windisch sagte: Er spricht sogar fließend Deutsch, ja was denn sonst? Auch die Rennrodelfahrer Kevin und Dominik Fischnaller, meine entfernten Verwandten stammend aus meiner Heimatgemeinde Meransen im Pustertal, sind Tiroler, so wie viele andere Süd-Tiroler Sportler auch.

Ich bitte Sie in Zukunft die Geschichte über das Land zu lesen und ihre Kommentatoren dazu anzuweisen diese „Deutschen“ Sportler als Süd-Tiroler zu bezeichnen. Andere TV Anstalten machen das auch, nehmen Sie sich ein Beispiel an EUROSPORT, ausgesprochene Kenner der Materie, die wissen was sich gehört. Ein wenig Fingerspitzengefühl wäre wünschenswert.

Jedenfalls werden ich und meine Bekannten die Sportübertragungen der ARD meiden, denn andere TV Anstalten wissen was sich gehört. Ich werde diese Post an leitende Politiker in Süd-Tirol weiterleiten. Mit freundlichen Grüßen Hermann Unterkircher Auslands Südtiroler, Garmisch-Partenkirchen Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

\*

### **Leiter Reber: Autonomie schützen geht anders! SVP schwächt Südtirols Vertretung in Rom**

Als eine „plumpe Inszenierung von PD und Volkspartei“ bezeichnet der Freiheitliche Parteiobmann das Dementi von Maria Elena Boschi, nach welchem diese niemals die Abschaffung der Sonderautonomien gefordert hätte.

„Es ist nicht der richtige Zeitpunkt gekommen, aber ich wäre für eine Abschaffung der Sonderautonomien.“ so lautete die Aussage der damaligen Ministerin Boschi im Jahr 2014. Heute wollen sich weder Boschi, noch die SVP an dieses autonomiefeindliche Statement erinnern können. Auch eine Richtigstellung, dass sie damit nicht die Autonomie Südtirols gemeint hätte, lasse sich bis heute nicht nachweisen.“ so Leiter Reber.

„Nicht genug, dass sich die angeblich so minderheitenfreundliche SVP in Rom ein Wahlgesetz zuschneiden hat lassen, das extreme Wahlhürden vorsieht um einen Erfolg der Opposition in Südtirol von vorneherein zu verhindern. Sie schützt nun eine Antiautonomistin aus der Toskana und schwächt damit absichtlich Südtirols Vertretung in Rom,“ so Leiter Reber.

Seit Jahren werfe sich die Volkspartei dem PD an den Hals, meint der Freiheitliche Parteiobmann weiter: „Die SVP hat für Renzis zentralistische Verfassungsreform mobil gemacht und diesmal sogar noch den zweiten Sitz dem PD überlassen, damit wird die zweifelhafte Rolle des PD in Südtirol erneut gestärkt. Unterstaatssekretärin Maria Elena Boschi hat aufgrund eines Bankenskandals in ihrem eigenen Wahlkreis keine Chance gewählt zu werden, ein sicheres Ticket ermöglicht ihr jetzt die SVP auf Kosten Südtirols. Jetzt auch noch herzugehen, getätigte Aussagen zu leugnen und der Öffentlichkeit eine zentralistische PD-Politikerin als Autonomiefreundin verkaufen zu wollen ist eine weitere dreiste Szene im SV-Possentheater.“

\*

### **Rückblick**

**Der Andreas Hofer - Bund Tirol informiert** und erinnert sich an den Februar 2015. Binnen 18 Monate wollte damals die lombardische Regionalregierung aufgrund eines vom Regionalrat gefassten Beschlusses eine Volksabstimmung einberufen, in der die Bevölkerung sich dazu äußern sollte, ob die Lombardei einen Autonomiestatus anstreben soll. Der lombardische PD stimmte der Volksabstimmung nicht zu und organisierte stattdessen am 1. März einer parteiinterne Befragung mit gegenteiligen Inhalt. Nicht die Lombardei soll einen Sonderstatus erhalten, stattdessen sollen sich die Parteimitglieder zum Vorschlag äußern, die bisherigen Autonomien (**ausdrücklich wurde auch jenen Südtirols genannt**) abzuschaffen und stattdessen allen Regionen ein gleiches Maß an Autonomie zuteilwerden lassen.

Wieder einmal zeigte sich in eklatanter Weise, wie wenig selbst Vertreter politischer Parteien und - in diesem Fall - des angeblichen autonomiefreundlichen Koalitionspartner der SVP über Südtirol und das in der Verfassung stehende Autonomiestatut wissen, das auf

einem internationalen Vertrag beruht. Auch die PD Parlamentarierin Liliana Ventricelli hat vorgeschlagen, die Sonderautonomien abzuschaffen. Dies war damals als unglücklicher Vorstoß einer Hinterbänklerin abgetan worden. Allerdings stand bereits in der ersten Auflage von Matteo Renzis Buch (>>Stil Novo<<), dass die Autonomien keinen Sinn mehr hätten.

**Niemand geringerer als Maria Elena Boschi (PD), Ministerin für Verfassungsreformen der Regierung Renzi, die auch von der SVP gestützt wir, forderte im Herbst 2014 ebenfalls die Abschaffung der Regionen mit Sonderstatus.**

**Der Landtagsabgeordnete Paul Köllensberger (5SB) forderte damals die SVP auf, die Äußerungen von Boschi und Chiamparino zum Anlass zu nehmen, die Koalition mit der PD zu beenden.**

\*

### **BRIEFE AUS DEN PARTEIZENTRALEN GEDENKFEIER IN MERAN**

*Ohne Vertreter der Stadtgemeinde von Christoph Mitterhofer, Meran, Gemeinderat der Südtiroler Freiheit.*

Alljährlich findet im Meraner Hoheitsgebiet die Andreas-Hofer-Gedenkfeier statt, Aber aus mysteriösen Gründen nimmt kein Vertreter der Stadtgemeinde Meran daran teil, als Hausherr wäre es eigentlich ganz üblich. Gerade den grünen Teil der Stadtregierung, nicht müde werdend zu betonen, dass man Bürgermeister für alle sei, sucht man vergeblich. Anscheinend empfindet man die Feierlichkeiten am Hofer-Sonntag nicht als Teil des hochgepriesenen Meraner Kulturlebens, vielleicht ist ihnen die Tiroler Kultur auch zu teutonisch, lassen wir dies mal so dahingestellt. Natürlich muss auch gesagt werden, wenn man sich als Kulturträger Italiens fühlt und sich mit Stolz geschwollener Brust darum bewirbt, dann hat der Passeirer Sandwirt halt keinen Platz mehr in dieser K(ult)urstadt.

Vielleicht erbarmt sich im Gemeindegewahljahr wieder jemand von den Herrschaften dabei zu sein und zollt dem Ander, unseren Volkshelden, seinen Respekt.

\*

Umfaller im Unterland - SVP setzt auf Schwindelkandidatin Boschi - vieles was sie jetzt sagt, ist unglaubwürdig. Umfaller im Unterland - SVP setzt auf Schwindelkandidatin Boschi - vieles was sie jetzt sagt, ist unglaubwürdig.

"Dass jetzt auch die Unterlandler-SVP unter Bezirksobmann Oswald Schiefer umgefallen ist und auf die Nicht-Südtirolerin Unterstaatssekretärin Maria Elena Boschi als SVP-Kandidatin für Bozen-Unterland setzt, zeigt in welchem verwirrten Zustand die Gesamt-SVP ist", so der Landtagsabgeordnete der BürgerUnion, Andreas Pöder. ( *Im Herbst finden in Südtirol Landtagswahlen statt. Anm. d. Red.* )

"Mit Boschi setzt die SVP-Führung auf eine Schwindelkandidatin: Vieles, was sie derzeit in Südtirol sagt ist unglaubwürdig und reine Wahlkampfretorik", so der Abgeordnete, der einige Punkte aufzählt, nach denen Boschi seiner Meinung nach für Südtiroler Wähler nicht wählbar ist.

Wenn sie jetzt die Sonderautonomien hervorhebt, so steht dazu ihre Aussage von 2014 in krassem Gegensatz. Die Sonderautonomien, so erklärte sie damals, seien abzuschaffen. Ihre Feststellungen, die sie jetzt dreist als „fake news“ hinstellt, hat sie nachweislich gesagt. Damals äußerte sie sich als Reformenministerin und hätte Gelegenheit genug gehabt, ihr angebliche Autonomiefreundlichkeit zu beweisen.

Wenn sie jetzt von Unterstützung für die Toponomastik redet, so klingt das geradezu lächerlich, nachdem ausgerechnet die Renzi-regierung das entsprechende Landtagsgesetz vor dem VGH angefochten und die Anfechtung nicht zurückgenommen hat, obwohl die SVP beim neuen Finanzabkommen Massive Geldgeschenke gemacht

hat (Rückziehung ihrer Rekurse und bereits gewonnene Rekurse in Finanzangelegenheiten).

Beim Renzi-Referendum stellte sie sich auf die Seite des Zentralismus und sorgte für die Suprematieklausel im Entwurf, die jeder Autonomie Hohn spricht.

Boschi wird ohnehin der nächsten Regierung nicht mehr angehören, sie käme also gar nicht in die Lage, ihre hohlen Versprechungen einzulösen.

Das weiß sie selbst, darum fallen ihr die Versprechungen umso leichter.

*Andreas Pöder, MdL, Bürger Union*

\*

**Meran wird nicht Kulturhauptstadt Italiens 2020 - Süd-Tiroler Freiheit begrüßt Entscheidung Der Meraner Gemeinderat der Süd-Tiroler Freiheit, Christoph Mitterhofer, begrüßt die Entscheidung der zuständigen Kommission Meran nicht zur Kulturhauptstadt Italiens 2020 zu ernennen. Meran mit seinem komplexen demographischen Gefüge wäre kein geeigneter Ort für die Austragung eines nationalistisch betitelten Wettbewerbs „Kulturhauptstadt Italiens“.** **"Viele Meraner hätten nicht verstanden, warum ihre Kurstadt Meran, über Jahrhunderte Tiroler Landeshauptstadt, plötzlich eine kulturelle Hauptstadt Italiens hätte sein sollte", so die Fraktion der Süd-Tiroler Freiheit im Meraner Gemeinderat.**

Der Gemeinderat Christoph Mitterhofer meint dazu: „Die Meraner Bevölkerung wäre durch die Ernennung als Kulturhauptstadt 2020 gespalten geworden. Jeder, der sich nicht mit Italien identifizieren kann, wäre verärgert gewesen.

Regelmäßig möchte die Grüne Stadtverwaltung als Friedensstifter zwischen den Sprachgruppen auftreten. Schlussendlich bewirkte sie aber mit dieser erfolglosen Aktionen nur Kopfschütteln und Unverständnis, dies sogar auf beiden Seiten der Sprachgruppen.“

Eine Vermarktung Merans als „Kulturhauptstadt Italiens“ ist dem friedlichen Zusammenleben abträglich.

Bereits der Entwurf des Bewerbungsschreibens des Meraner Vizebürgermeisters, Andrea Rossi, zeichnete ein oberflächliches, verzerrtes Bild von Meran. Dieses war für die Südtiroler beleidigend, weil sie darin als engstirnig bezeichnet wurden. Zudem wurde behauptet, der Faschismus sei gut für den Tourismus gewesen.

Die Stadtgemeinde Meran erfüllt bereits aufgrund ihrer Geschichte nicht die Voraussetzungen als Kulturhauptstadt Italiens.

Meran ist vielmehr die alte Hauptstadt der Gefürsteten Grafschaft Tirols.

Gemeinderat Christoph Mitterhofer wünscht der Stadt Parma viel Erfolg als Kulturhauptstadt Italiens.

*Christoph Mitterhofer, Gemeinderat der Süd-Tiroler Freiheit Meran*

\*

**Betreff: Ihre Sendung WELT-SPIEGEL vom 4.2.18. An die Zuschauer-Redaktion ARD**

Sehr geehrte Redaktion, in der Sendung WELTSPIEGEL vom 4.2.18 haben Sie im Zusammenhang eines spürbar parteiischen Beitrags über die FPÖ und die österreichische Koalitionsabsicht (veranlasst von der FPÖ) zur Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler auch gesagt, dass in Südtirol trotz der schon 100 Jahre andauernden Zugehörigkeit zu Italien „immer noch über die Hälfte Deutsch sprechen.“ Ich darf korrigieren: Südtirol hatte 2015 550.400 Einwohner.

Nach der letzten Volkszählung 2011 gehörten an: \*62,3 % der deutschen Volksgruppe \*4,1% der ladinischen (rätoromanischen) \*23,4 % der italienischen.

Auch 6500 Bundesdeutsche und Österreicher leben in Südtirol, neben weiteren EU - Bürgern, Nicht-EU-Bürgern und Immigranten aus Übersee.

1900 lebten nach der letzten Volkszählung der k.u.k. Monarchie 2000 Italiener in Südtirol, davon die Mehrheit Reichsitaliener, also des damaligen Regno d'Italia. (Italienisches Königreich).

Mussolini forcierte eine massive italienische Einwanderung ab 1934, um die Südtiroler zu entnationalisieren. Ab 1924 wurden die deutschen Schulen und Verwaltungen aufgelöst und italienisiert.

Die Südtiroler bewahrten aber ihre deutsche Sprache in Geheimschulen („Katakombenschulen“ genannt), die auf Umwegen auch von der Weimarer Regierung unterstützt wurden. Lehrmittel kamen heimlich über die Grenze. Auch meine Mutter war eine dieser sogenannten Katakomben Lehrerinnen“, die unter großer Gefahr Südtiroler Kinder im Geheimen unterrichteten. So blieb die deutsche Sprache auch in der Form des Hochdeutschen erhalten. Seit dem Lateranvertrag Mussolinis von 1929 mit dem Vatikan durfte in der kirchlichen Seelsorge das Deutsche verwendet werden.

Da aber alle Unterdrückungsmaßnahmen nicht zum Ziel führten, wollte Mussolini die Südtiroler, mit Ausnahme der bäuerlichen Bevölkerung, die er als Grenzbevölkerung erhalten wollte, loswerden und schloss mit Hitler im Juni 1939 das Aussiedlungsabkommen. Gleichzeitig ließ die faschistische Propaganda (wie sich herausstellte, war es nicht Absicht, sondern Propaganda) wissen, wer sich nicht zum Auswandern entschließen werde nach Sizilien zwangsausgesiedelt.

Daraufhin entschieden sich in der „Option“ 80% der damals 220.000 Südtiroler (und der deutschen Sprachinseln im Trentino und im Kanaltal) zur Auswanderung ins Dritte Reich, zu dem damals auch Österreich gehörte. Es war eine Zerreißprobe in vielen Familien, in denen Angst vor der Zwangsitalienisierung herrschte, neben den schlechten Berufsaussichten für Südtiroler. (Meine Familie wanderte damals nicht ab).

Den Südtirolern wurde zunächst das Elsaß als Siedlungsgebiet angeboten. Nach Erkundigungen lehnten die Südtiroler das ab, weil sie nicht Elsässer verdrängen wollten. Wegen der Kriegereignisse wanderten dann nur 80.000 Südtiroler ab, vor allem nach Tirol und Vorarlberg, wo man sie keineswegs willkommen hieß, aufgenommen in der Nazi-Propaganda. Nach dem Krieg kehrten 30.000 wieder zurück.

Alle Italienisierungsmaßnahmen schlugen also fehl, und es gibt praktisch keine Südtiroler, die zu Italienern geworden wären. Wundern Sie sich also nicht, dass „noch immer über die Hälfte“ Deutsch sprechen. Ich auch, selbst wenn es mich nur gibt, weil mein Vater, im Juli 1944 wegen einer leisen Kritik an Hitler der „Wehrkraftzersetzung“ beschuldigt, aber durch das Militärgericht (das dachte wie mein Vater) mit einem juristischen Trick – man stellte die Zeugenaussagen als unglaubwürdig hin – nicht zum Tode verurteilt, sondern freigesprochen wurde.

Die italienische Zuwanderung wurde übrigens nach dem 2. Weltkrieg fortgesetzt und sollte erreichen, dass ein ununterbrochener italienischer Siedlungsgürtel von Salurn (dem ersten Südtiroler Dorf im Süden) über Bozen nach Meran entstehen und die deutsche Besiedlung in zwei Teile spalten sollte. Die Zuwanderung, forciert auch durch die ausschließliche Besetzung aller Staatsstellen mit Italienern, kam erst zum Stehen, als im Juni 1961 Sprenganschläge einsetzten. Obwohl dadurch keine italienischen Einwanderer in Gefahr kamen, sorgte die mediale italienische Hetzpropaganda gegen „Südtiroler Terroristen“ dafür, dass Horrorgefahren an die Wald gemalt wurden. Sie hatten die von Italien unerwünschte Nebenwirkung, die Zuwanderung praktisch zum Stillstand zu bringen. Die Zahl der Italiener hat seitdem von 34% auf nun 23% abgenommen, vor allem durch den Verlust des Privilegs auf Besetzung aller Stel-

len im Staatsdienst, durch Rückwanderung von Pensionisten in ihre italienische Heimat und durch eine geringere Kinderzahl der Italiener in Bozen.

Die Deutsche Wehrmacht, die am 9.9. 1943 in Südtirol einmarschierte, hob das Verbot der deutschen Schulen auf (nur deswegen konnten sich diese 1945 auch behaupten) und ließ die seit 1923 verbotenen historischen deutschen Ortsnamen wieder zu. Es durfte wieder offiziell Deutsch unterrichtet werden. Die SS- Judenverfolgung und die Verfolgung Andersdenker setzte aber sofort auch in Südtirol ein (Die Judenverfolgung hatte bereits unter dem Faschismus eingesetzt), und die SS führte über das Bozner Durchgangslager, in dem sie nicht wenige Häftlinge, Juden und Südtiroler, ermordete, Deportationen (Auschwitz) durch.

Da Sie offensichtlich kein Verständnis für die österreichische Staatsbürgerschaft für Südtiroler durchscheinen ließen, stelle ich fest:

Es entspricht dem Wunsch vieler Südtiroler, nach 100 Jahren endlich wieder die 1919 aberkannte österreichische Staatsbürgerschaft wiederzuerlangen, zusätzlich zur bestehenden italienischen. Das hat der Südtiroler Landtag schon am 9.3. 2012 in einer Resolution mit den Stimmen auch der Südtiroler Volkspartei festgehalten. Diese fasste einen gleichen Beschluss auf dem Landesparteitag des gleichen Jahres und trug ihn an Österreich heran. Am 24 .11. 2017 haben zudem fast alle ehemaligen Abgeordneten der SVP (mit dem früheren Landeshauptmann und zwei früheren Parteivorsitzenden) eine Petition im gleichen Sinne an Österreich gerichtet, und die Tiroler Landesregierung hat sich ebenfalls dafür ausgesprochen.

Deutschland kennt auch Doppelstaatsbürgerschaften und die meisten europäischen Länder auch. Italien hat 1992 und 2006 allen Italienischstämmigen – auch den italienischen Altösterreichern im Trentino, Istrien und Dalmatien

(heute Slowenien und Kroatien) -, die italienische Staatsbürgerschaft verliehen, ohne jemanden zu fragen. Österreich will also dem italienischen Beispiel folgen, das wie andere Beispiele in Minderheitengebieten sehr Völker verbindend wirkt.

Sollten Sie das nicht verstehen wollen, so stellen Sie sich vor, dem ganzen ARD-Team würde die deutsche Staatsbürgerschaft genommen und z.B. durch die polnische ersetzt, mit der Begründung, heute seien alle EU-Bürgerschaften ja gleich und man solle sich nicht so nationalistisch anstellen. Möchten Sie in einem solchen Fall nicht doch – zusätzlich zur polnischen, die Sie z.B. behalten müssten – die deutsche Staatsbürgerschaft zurück, aus emotionalen und politisch-symbolischen Gründen? Legen nicht auch deutsche Schlesier, die nicht vertrieben wurden, Wert auf die deutsche Staatsbürgerschaft zusätzlich zur polnischen?

Vielleicht versetzen sich Ihre Berichterstatter einmal in die Lage von Betroffenen, bevor sie in moralischer Selbsterhöhung unser Anliegen indirekt abwerten.

Mit besten Wünschen und Grüßen  
*Dr. Franz Pahl Landtagsabgeordneter a.D. der Südtiroler Volkspartei*

\*

**Hundert Jahre Unrecht ...Heimatbund schließt sich Aktion der Pusterer Schützen an „Hundert Jahre Unrecht schaffen keinen Tag Recht“, diesen Bauernspruch schrieb Eduard Reut Nicolussi, geboren 1888 in Lusern, vormals Abgeordneter im Tiroler Landtag von Innsbruck, im Krieg Offizier der Tiroler Kaiserjäger, in seinem Buch „Tirol unterm Beil“. Diese Aussage hat 100 Jahre nach dem Ende des 1. Weltkrieges nichts an ihrer Gültigkeit verloren. Die Zerreißung Tirols ist und bleibt ein Unrecht.**

Der Erste Weltkrieg mit achteinhalb Millionen Toten und zwölf Millionen Verwundeten war für die Soldaten an der Front, aber auch

für die Zivilisten aller am Krieg beteiligten Staaten eine schreckliche Zeit mit Vertreibungen, Not und Elend.

Mit der Besetzung des Landes vor hundert Jahren begann für Südtirol der Kampf um die Tiroler Identität, um seine Sprache, seine Ortsnamen, um die Landesfahne. Ein Kampf, der bis heute anhält, denn 100 Jahre nach der Besetzung des Landes könnte nur eine freie Volksabstimmung über eine Wiedervereinigung Tirols das Unrecht der Zerreißung wieder gutmachen. Die Schützenkompanien des Bezirkes Pustertal haben zur Erinnerung an die widerrechtliche Teilung und in Erinnerung die dadurch erzeugten Spannungen im heurigen Gedenkjahr an ihren Fahnen eine Trauerschleife angebracht, an der folgender Spruch zu lesen ist: „Im Gedenken an die Opfer des ersten Weltkrieges und an die Zerreißung unserer Heimat Tirol. Gedenkjahr 1918-2018“ Der Südtiroler Heimatbund begrüßt diese Aktion, die hoffentlich viele Landsleute zum Nachdenken anregen wird. Gerne haben auch wir sie für unsere Fahne übernommen, so der Bundesausschuss des SHB einstimmig. Bereits bei der Gedenkfeier in Meran war auch an unserer Fahne eine solche Trauerschleife angebracht, schließt SHB-Obmann Roland Lang.

*Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes*

**Anm. der Red.:** Der Andreas Hofer Bund Deutschland e.V und der Andreas Hofer Bund Tirol hat die Trauerschleife schon seit ihrer Gründung an ihre Fahnen geheftet. Ausschlaggebend war, das an dem Andreas Hofer Grab in Innsbruck die Statue des Andreas Hofer auch an seiner Fahne der Trauerflor ist und zwar so lange, bis die Tiroler Einheit wiederhergestellt ist.

\*

WAS R. MESSNER SPRICHT „Nicht in meinem Namen“ von Dr. Eva Klotz, Bozen, Reinhold Messner auf Werbetour mit Boschi im Gemeindesaal von

Bozen. Unter anderem stellt Messner fest, dass Boschi eine ideale Kandidatin für Südtirol sei, nicht obwohl sie von außen kommt, sondern gerade deshalb. Wir bräuchten in Rom fremde Hilfe. Alleine schafften wir das nicht. Messner weiter:

Wir Südtiroler seien Italiener. Wir seien nicht besser als die anderen, aber wir hätten das Glück, dass uns der italienische Staat diese Autonomie gegeben habe. Herr Messner kann sich persönlich als Italiener fühlen, aber er darf nicht im Namen der Südtiroler sprechen.

Gezwungenermaßen italienische Staatsbürger, fühlen sich die allermeisten jedoch nicht als Italiener. Wir sind auf Grund von Kriegsereignissen eine österreichische Minderheit im italienischen Staat, dem wir für unsere hart erkämpfte Autonomie nicht danken müssen, Diese ist nur Ersatz einer echten Wiedergutmachung des Unrechts, das uns durch den italienischen Staat widerfahren ist. Und zudem hart erkämpft.

\*



Der NSA-Skandal im Jahre 2013 führte den Deutschen vor Augen, dass sowohl ihre individuelle als auch die staatliche Souveränität nicht gewährleistet sind. Bei dem zu dieser Zeit geführten Bundestagswahlkampf wurde das massenhafte Ausspionieren der Bürger nicht thematisiert. Als am Wahlabend im September 2013 die

CDU/CSU ihren Sieg feierte, bekam Angela Merkel eine kleine deutsche Fahne gereicht. Diese entsorgte sie mit verzerrtem Gesicht. In jedem anderen Land wäre damit die Karriere eines Politikers beendet gewesen. Ihr Amtseid, alles zum Wohle des deutschen Volkes zu tun, erwies sich als Farce... Im vorliegenden Buch wird untersucht, wie es um die Souveränität Deutschlands steht. Hierbei werden nicht nur staatsrechtliche Aspekte berücksichtigt.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker zieht sich wie ein roter Faden durch das Buch.

Auf die Situation in Südtirol wird mehrfach hingewiesen.

**Wolfgang Schimank, „Ist Deutschland ein souveräner Staat?“, Anderwelt Verlag 24,00 €(D)  
ISBN 978-3-940321-18-3**

#### **Agentur der Einnahmen missachtet weiterhin Zweisprachigkeitspflicht**

Die deutsche Sprache bei der Agentur der Einnahmen lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Darauf macht die Süd-Tiroler Freiheit erneut aufmerksam, und sie fordert Strafen.

Im Februar wurde von Cristian Kollmann, der Sprecher der Arbeitsgruppe „Recht auf Muttersprache“ ist, beanstandet, dass es sich bei den automatischen telefonischen Ansagen um ein „digitales Kauderwelsch“ handle, „aus dem sich nur mit allergrößter Anstrengung einzelne deutsche Fragmente herausfiltern lassen“ würden. Trotz Landtagsanfrage der Süd - Tiroler

Freiheit und daran anschließender Ankündigung der Landesregierung, dass diese bereits Mitte Februar bei der Agentur für Einnahmen interveniert habe, habe sich, so Kollmanns Vorwurf, nichts geändert.

Aus diesem Grund wiederholt die Süd-Tiroler Freiheit ihre Forderung: „Über die Verantwortlichen müssen Strafen verhängt werden, sollten sie die Zweisprachigkeitspflicht weiterhin missachten!“

**Cristian Kollmann, Sprecher der Arbeitsgruppe „Recht auf Muttersprache“ Süd-Tiroler Freiheit**

\*

#### **„Landesfeiertage statt Staatsfeiertage“**

Bozen - Der freiheitliche Kultursprecher Otto Mahlknecht kritisiert den SVP-Vorschlag zu den Staatsfeiertagen. Die SVP-Parlamentarier machen sich lächerlich, wenn Sie als Hinterbänkler glauben, für ganz Italien gleich fünf zusätzliche Feiertage einführen zu können. Warum kämpfen wir Südtiroler stattdessen nicht dafür, dass wir endlich eine autonome Feiertagsregelung für unser Land erreichen? So wie in Deutschland, wo es in den Bundesländern unterschiedliche Feiertage gibt. Derzeit darf Südtirol nur einen einzigen Feiertag selber festlegen. Momentan ist das der Pfingstmontag. Gleichzeitig gibt es einen Feiertag, den 2. Juni (Tag der Republik) in Erinnerung an die Volksabstimmung über die Abstimmung der Monarchie am 2. Juni 1946, der mit Südtirol überhaupt nichts zu tun hat.

Mal abgesehen davon, dass Südtirol im Frühling 1946 ganz andere Probleme und Sorgen hatte, durften die Südtiroler damals gar nicht mitstimmen. Warum also nicht z.B. diesen Feiertag in Südtirol abschaffen und dafür beispielsweise Fronleichnam wieder als Feiertag einführen?“

**Dr. Otto Mahlknecht, Freiheitsliche Partei**

\*

#### **AHB Tirol**

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Samstag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

\*

Wenn Sie Interesse an der politischen und kulturellen Lage in Südtirol haben dann setzen Sie sich bitte mit den Andreas Hofer Bund e.V. in Verbindung:

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland, Postfach 1116; 82451 Garmisch-Partenkirchen oder über EPost: .SchriftleitungBergfeuer@web.de, oder AHB-ev@gmx.de

\*

**Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.**

\*

**Besuchen Sie unseren Internetauftritt: [www.andreas-hofer-bund.de](http://www.andreas-hofer-bund.de)**

**Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 3/2018 ist Sonntag, der 15. Juli 2018**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551  
**E-Mail:** Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF